

RARA *Weinviertel* **RALLYE**

Der schönste Tag der Woche sollte es werden, als sich 53 automobile Schätze zu der heuer am 4. Juni stattfindenden Weinviertelrallye in Schleinbach einfanden. Der Gasthof „Mutti“ war der ideale, herzlich-familiäre Ort für Start- und Ziel und zugleich auch für ein paar weit angereiste Teams Herberge für die Übernachtung. Schon am Vorabend traf man sich zu einem zwanglosen Benzin-Smalltalk, und Peter Fahrbach konnte hier schon die ersten Teilnehmer begrüßen, welche sich am Tag darauf via Bordbuch durch das Weinviertel führen ließen.

Strahlender Sonnenschein und gut gelaunte Helfer begrüßten am Samstag die ankommenden Teilnehmer, die gleich zu Beginn ihr gut gefülltes Starter-Säckchen in Empfang nehmen durften. Darin enthalten neben Plänen, Prospekten und verschiedenen Gastgeschenken natürlich auch die für die Veranstaltung notwendigen Startnummern und die „Bibel“ des Tages das Bordbuch. Also machten sich die Beifahrer und Fahrer bei einem frischen Kaffee an das Sichten der anstehenden Aufgaben. Bei der Fahrerbesprechung danach wurden diese noch präzisiert und alle Unklarheiten ausgeräumt. Alle? Na, das sollte sich im Laufe der kommenden Rallye noch zeigen. Der eine oder andere Teilnehmer sollte im Laufe des Tages abseits der vorgegebenen Strecke gesichtet werden

Natürlich war es eine schmeichelnd-fiese Taktik des Veranstalterteams, alle Teilnehmer mit Herzlichkeit, Witz und Charme von den Beschwerden des bevorstehenden Tages bis möglichst knapp vor der Startlinie „abzulenken“. Und so kam es, dass sich gleich das erste Team beim Startslalom im unübersehbaren Wald der fünf (oder waren es mehr) Pylonen verirrt und bereits das zweite Tor ausließen. Das zweite interpretierte die Aufgabe auch auf seine ganz eigene Art, und erst die nachfolgenden Starter konnten, aus den Fehlern der vor ihnen gestarteten lernend, ihre Konzentration finden und die Anfahrt zum ersten Lichtschranken korrekt meistern. Da aber die erste Lichtschranke gleichzeitig auch als die offizielle Startlinie galt, floss das Geschlängel davor nicht in die Wertung ein. Puh, Glück gehabt für so manchen Starter. Das kleine Slalomtraining wäre aber, wie sich später herausstellte, auch eine gute Vorbereitung für den Nachmittag gewesen.

Auf den Etappen, die vor der Mittagsrast in Hollabrunn zu absolvieren waren, mussten sich zu den üblichen Aufgaben einer Oldtimerrallye auch bei zwei Wertungsprüfungen die Durchfahrtszeiten notiert werden, um sie am Nachmittag exakt in der Gegenrichtung zu wiederholen.

Nach der Stärkung beim „Drive In“ Imbiss in Hollabrunn ging es durch die kurzzeitig blockierte Kellergasse zu der ersten Schlüsselprüfung des Tages. Die Blockade sorgte allerdings nur beim Veranstalterteam für Stress, da sich die Hochzeitsprozession ganz knapp vor dem ersten Teilnehmer in die Kirche zurückzog. Also war auch hier das Timing, es gab ja auch schon mit dem Wetter Glück, von Peter Fahrbach von Exzellenz.

Die darauffolgende Prüfung wurde zu der am meisten und heftigsten diskutierten des Tages. Ein auf dem Verkehrsübungsplatz der Fahrschule Easy Drivers Hollabrunn gesteckter Pylonen- und-Reifen-Slalom war innerhalb von 60 Sekunden zu durchfahren. Wobei die erste Hälfte genau in derselben Zeit wie die zweite gefahren werden sollten. Soweit die gestellte Aufgabe.

Die ausgesteckte Strecke stellte sich allerdings für die Mehrzahl der Teilnehmer als undurchsichtiges Gewirr dar. Die Linienführung musste kurzfristig, von der geplanten Route abweichend, um ein geparktes Lkw-Gespann herum geändert werden. Die Folge waren zwei für manche Oldtimer nicht fahrbare Kurvenradien. Besonders die Dickschiffe unter den Teilnehmern (schließlich waren unter anderem ein Rolls-Royce, ein Cadillac und sogar ein Hudson mit von der Partie) hatten ihre liebe Mühe. Der am ersten Lichtschranken postierte Peter Fahrbach versuchte noch verzweifelt, in Leonhard-Bernstein-Manier dirigentengleich den Oldtimern den richtigen Weg zu weisen, allerdings führte das bei den meisten Teams zu noch mehr Verwirrung. Sollten sie direkt auf ihn zufahren; vor ihm nach rechts oder links; oder doch dem vor dem Start viel zu kurz nur überflogenen Streckenplan folgend nach ...; ja wohin denn nun eigentlich, Pylonen, Reifenstapel, rechts, links, Funktionär dirigiert ..., alles verschwamm in einem wilden Chaos, welches schließlich lediglich von 5 (fünf!) Startern richtig gelöst werden konnte. Die Stoppuhren spielten zu diesem Zeitpunkt schon lange keinerlei Rolle mehr.

Zurück auf die Landstraße, und nur eine kurze Verschnaufpause bis zum nächsten Highlight der Veranstaltung. Eine Wertungsprüfung, auf einer Karte dargestellte Strecke, zwischen Sonnberg und Kleedorf. Ein recht moderater Schnitt und ein Überholverbot anderer Teilnehmer waren zu beachten. Doch abermals stellte sich die Aufgabe für viele Teams als sehr selektiv heraus. Manche Teilnehmer fanden sich an Orten oder Wegen wieder, die mit den auf den Karten abgebildeten, beim besten Willen nicht zur Deckung gebracht werden konnten. Aber selbst diese Probleme konnten schlussendlich noch gelöst werden, und es ging zu den Prüfungen, an denen am Vormittag die Vorgabezeit selbst gewählt werden konnte.

Wie gut diese geschafft wurden, sollte sich spätestens anhand der Zeitauswertung bei der Siegerehrung zeigen. Knapp vor dem Ziel erwischte allerdings ein paar Fahrer noch ein kurzer Regenschauer. Dass davon auch Leopold Mayer in seinem Talbot-Cabrio betroffen war, sorgte bei den ihm folgenden Startnummern für besondere Heiterkeit. Schließlich hatte er sich im wildesten Schauer pudelnass entschlossen, das bis dahin offene Verdeck zu schließen. Nicht wissend, dass nach der Biegung etwa hundert Meter weiter die Sonne wieder mit aller Kraft am wolkenlosen Himmel strahlte. ☺

Nur ein paar Kilometer weiter wartete auch schon das Ziel und damit ein reichhaltiges Buffet.

Während sich die Teams von den Strapazen des Tages erholten, die Erlebnisse der Rallye austauschten und die gefahrenen Prüfungen analysierten, rechnete Renate Ero alle von den Helfern auf der Strecke gebrachten Zeiten aus und schaffte in Rekordzeit die Auswertung aller Startkarten. Das Ergebnis stand fest, und die Siegerehrung konnte beginnen. Alle Sieger der einzelnen Prüfungen, die Starter der Teams, der einzelnen Klassen und schließlich die Gesamtsieger wurden auf die Bühne gerufen, mit Pokalen belohnt und durch den Beifall der Zuschauer geehrt.

Der Slalom auf dem Verkehrsübungsplatz wurde aus Fairnessgründen aus der Gesamtwertung genommen und nur wie alle anderen Einzelprüfungen gesondert gewertet.